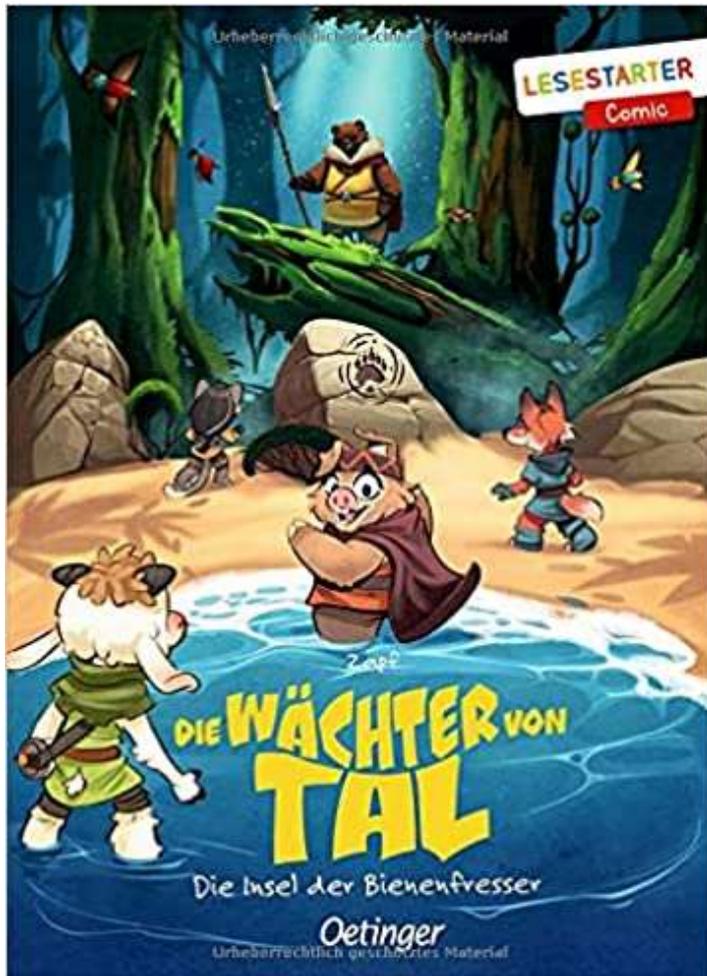


„Leseknirps“ des Monats Dezember 2021 für die *Lesestufe 1* (ab 6-7 Jahren)

Zapf: Die Wächter von Tal: Die Insel der Bienenfresser. Mit Bildern des Autors.
Koloriert von Patricia Pamula. Hamburg: Oetinger 2021. ISBN: 978-3789121425;
64 S. 10,00 €.



© Oetinger; Buchcover der Ausgabe.

Der Autor Zapf (alias Falk Holzapfel) hat mit seiner „Lesestarter“-Comic-Reihe *Die Wächter von Tal* bereits im Jahre 2020 (Bd. 1: *Der Winterkristall*) einen originellen und spannenden Erstlesecomic vorgelegt, dessen Fortführung in Band 2 (2021) ebenso überzeugt! Ein näherer Blick auf die aktuellere Erstleseliteratur veranschaulicht darüber hinaus: Comics für Leseanfänger/innen sind gegenwärtig immer häufiger auf dem Büchermarkt zu finden und sind bei Kindern in der Regel auch sehr beliebt; dies zeigt nicht zuletzt der von einer vielköpfigen Kinderjury mitprämierte „Preuschhof“-Preis 2021, der an Zapfs *Wächter von Tal. Der Winterkristall* ging.

In Band 2 (*Die Insel der Bienenfresser*) kommt wieder ein neues actionreiches Abenteuer auf Talis, Alva, Will und Sam zu. Auf einer Metaebene wird im literarischen Text mit einem Augenzwinkern sogar genau auf das Buch verwiesen, das die Leser/innen in den Händen halten (vgl. S. 8). Zugleich wird im Werk dezidiert an Band 1 angeknüpft und interessanterweise auf noch bestehende literarische Leerstellen verwiesen (vgl. S. 9f.).

Wovon aber handelt nun der aktuelle *Bienenfresser*-Band? Etwas stimmt auf

der Bärseker-Insel nicht, von daher macht sich die Tierbande mit einem Floß auf zur Insel, um nach dem Rechten zu sehen. Die Bande gerät dort dann nicht nur in einen handfesten und kuriosen ‚Honig-Streit‘, sondern sie muss auch die vielen Bienen befreien, die die bösen Elche einsaugen möchten, um an Macht und Honig für ihr Reich zu gelangen. Mit viel Situations- und Figurenkomik, vielen Panels, die wie in einem „geflochtenen Zopf“ (Jens Thiele) die Handlung bisweilen ohne Schrifttextzugabe ‚weitererzählen‘, sowie mit viel Bewegung in bzw. zwischen den Panels (markiert u.a. durch *speedlines* und flotte Panelübergänge) wird den jungen Leseanfänger/innen hier ein besonderes Erstleseabenteuer präsentiert, das nicht nur die Lesekompetenz, sondern auch die ‚Bildlesekompetenz‘ (*visual literacy*) fördert!

Auf der Figurenebene weisen alle vier Protagonist/innen ganz spezifische Eigenschaften auf, die sie umso sympathischer machen: Der manchmal etwas vorlaute, sich sehr viel zumutende Talis, der ständig als ‚Anführer‘ der Gruppe verstanden werden möchte, der eher ängstliche, belesene und stets aus seinen Büchern erzählende Will, Sam, das gemütliche, sehr reflektierte, besonnene und kluge Mädchen, das von Talis humorvollerweise erst als Junge wahrgenommen wird (vgl. Bd. 1, S. 44), und die starke, nur wenig furchtsame Alva, die sich gegen Talis immer wieder zu wehren weiß; beispielsweise, wenn er in Band 1 behauptet, dass „Mädchen einfach schlechte Anführer sind“ (S. 9).

Schön ist, dass in beiden Werken binäre, klischeehafte Geschlechterdarstellungen in ihrer Scheinhaftigkeit ‚entlarvt‘ bzw. in ihrer Unzulänglichkeit auf humorvolle und bisweilen ironische Weise ‚dekonstruiert‘ werden. Aber auch mit anderen klischeehaften Denkweisen wird gebrochen. Die vermeintlich schwache Wächterin des Westens – Madame Minusch – ist zwar klein und die Bande hegt daher ständig Vorurteile (vgl. z.B. S. 17), dafür aber kann sie mutig kämpfen und beweist am Ende, dass die Körpergröße kein Hindernis für sie darstellt. In ihrem Kleinsein sieht sie sogar große Vorteile: „Unterschätzt zu werden und klein zu sein, war mir oft nützlicher als ein dicker Schild. / Nur Narren verlassen sich auf Krallen und Muskeln. Die schärfste Waffe trägst du zwischen den Ohren.“ (S. 59)

Die actionreiche Abenteuerserie zeigt aber auch vor allem: Comics eignen sich mitunter bestens für Erstleser/innen und es muss nicht immer die ‚typische‘ Erstleseliteratur sein. Überhaupt ist bislang noch zu wenig erforscht, wie Kindercomics das Lesen fördern können. Bedacht werden muss in diesem Zusammenhang sicherlich, dass sich die Leseweisen heutiger Kinder durch die digitalen Medien verändert haben, woraus sich auch neue literarästhetische Anforderungen an die Text-Bild-Gestaltung schon für unsere jüngsten Leser/innen ergeben. *Digital natives* können heute mit raschen Bildfolgen und schnellen Wechseln aufgrund ihrer spezifischen Mediennutzungspraktiken, die sie auch mitunter auf das Lesen übertragen, in der Regel sehr gut umgehen. Aber auch in umgekehrter Manier ist eine besondere Relevanz auszumachen:

Wer frühzeitig gelernt hat, sich auf die visuellen Informationen von Bildern in Büchern, Comics und Graphic Novels einzulassen und diese zunehmend besser zu deuten versteht, der besitzt auch Kenntnisse, die es ihm ermöglichen, bewegte Bilder im Fernsehen, im Kino, in Video- und Computerspielen aufzunehmen, was auch bedeutet, den schnellen Schnitten, Perspektivwechseln, Montagen und variierenden Kameraperspektiven gewachsen zu sein. (Kümmerling-Meibauer. Zit. n. Krichel, Anne: Textlose Bilderbücher. Visuelle Narrationsstrukturen und erzählendidaktische Konzeptionen für die Grundschule. Münster: Waxmann 2020, S. 76)

Hinzu kommt, dass visuelle Kompetenz nicht etwa ‚angeboren‘ ist und Studien aus der Kognitions- und Hirnforschung nachweisen können, dass der Vorgang des Bild-Sehens nicht weniger komplex ist als der des Lesens eines Schrifttextes und hier hohe kognitive Anforderungen gestellt werden, die auch einen Einfluss auf das Lesen und Verstehen von Printtexten allgemein haben (vgl. ebd., S. 11).

Der Comic überzeugt jedenfalls durch ein für Erstlesende adäquates Verhältnis zwischen schriftsprachlichen und verbalen Codes. Wortwahl, Textmenge und Satzlänge sind für junge Leseanfänger/innen angemessen, auch wenn das ein oder andere schwieriger zu dechiffrierende Wort die Kinder sicherlich herausfordert (z.B. „Echsen“, „Bärserker-Insel“ usw.). Das Buch wird aber nicht mit Schrifttext sozusagen ‚überfrachtet‘, sondern es gibt für Erstlesende noch Text genug zu lesen.

Darüber hinaus ist der Comic bestens geeignet, um die Formensprache dieser sequenziellen Kunst verstehen zu lernen: Speedlines, soundwords und schnelle, bewegungsreiche Panelübergänge, die als *moment-to-moment-* oder *action-to-action-*Übergänge näher zu beschreiben sind, treiben die Handlung voran, evozieren eine dynamische, actionreiche und lebendige Atmosphäre, erwecken die eigentlich ‚unbewegten‘ Panels zum Leben und forcieren den Erzählrhythmus. Die Farbgebung wird außerdem expressiv eingesetzt, um Empfindungen auszudrücken oder eine bestimmte Atmosphäre zu schaffen; besonders beeindruckend ist auch vor allem die Farbenvielfalt der Bienenfresser (vgl. S. 13). Mit Blick auf die Text-Bild-Beziehung haben es die jungen Rezipient/innen darüber hinaus mit einem interessanten korrelativen Verhältnis zu tun, denn weder Text noch Bild könnten allein das kommunizieren, was erst in der Verschmelzung der Ebenen im Werk zum Ausdruck gebracht wird.

Alles in allem ist die Reihe *Wächter von Tal* ein perfekter Comic für Leseanfänger/innen (auch für selbsternannte „Lesemuffel“) – für Jungs und Mädchen gleichermaßen! Und wer Spaß an diesem Band

gefallen hat, dem wird sicherlich auch der vorangegangene Band *Der Winterkristall*, der hervorragend zur Jahreszeit passt, viel Lesefreude bereiten! Zugleich zeigt das relativ offene Ende, dass es durchaus weitergehen kann und wir uns hoffentlich auf einen weiteren Band freuen dürfen...

Nadine J. Schmidt